

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Ankaufsterteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 82.

Neuenbürg, Samstag den 23. Mai 1914.

72. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Kaiser sprach am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden beim Reichskanzler in dessen Palais vor und hatte mit ihm eine lange Unterredung.

Der Reichstag ist am Mittwoch geschlossen worden, womit die erste Session des 1912 gewählten gegenwärtigen Reichstages ihr Ende erreicht hat. An diesem letzten Tage der Session machten sich noch zwei Sitzungen nötig, da bei der Abstimmung über eine Resolution die momentane Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt werden mußte. In der einen Sitzung wurden hauptsächlich die Novelle zum Militärstrafgesetz, im allgemeinen in der Regierungsfassung, und der Reichshaushaltsetat in der Gesamtabstimmung angenommen. Die zweite Sitzung wurde lediglich durch die Schlussformalitäten ausgefüllt. Präsident Dr. Kämpf warf einen kurzen Rückblick auf den beendigten dritten Sessionabschnitt, worauf Staatssekretär Dr. Delbrück die kaiserliche Botschaft über den Schluß des Reichstages verlas und dann den Reichstag für geschlossen erklärte. Präsident Dr. Kämpf brachte das übliche Hoch auf den Kaiser aus, währenddessen die Sozialdemokraten, die sich diesmal nicht, wie sonst, vorher entfernt hatten, sitzen blieben, was der Präsident rügte, doch gingen seine Ausführungen infolge des von den „Genossen“ erhobenen Lärmes teilweise verloren. — Als das bei weitem wichtigste Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen ersten Gesamtsession des Reichsparlamentes erscheint ohne Zweifel das neue Heeresgesetz, welches in seinen Konsequenzen eine erhebliche, aber auch sehr notwendige Verstärkung der deutschen Wehrkraft bedeutet. Was im Speziellen den letzten Abschnitt der jetzt beendigten Gesamtsession des Reichstages anbelangt, der am 25. November 1913 begann, so sind als seine bemerkenswertesten Früchte zu nennen der Reichshaushaltsetat für 1914, das Poststrafgesetz, das Spionagegesetz, die Neufassung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Konkurrenzklause, die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, die Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesetz, die reformierte Militärstrafprozessordnung und etwa noch das Gesetz über Garantien des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete. Geseitert ist leider die Novelle zur Besoldungsordnung. Infolge des formellen Sessionsschlusses sind eine ganze Anzahl immerhin nicht unwichtiger Gesetzentwürfe unerledigt geblieben, wie jene über das Reichs-petroleummonopol, die Erweiterung der Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe, die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens, die Regelung des Luftverkehrs, das Jugendschutzgesetz, die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, mehrere Novellen zur Gewerbeordnung und noch sonstige gesetzgeberische Beratungsstoffe. Ob alle diese jetzt vorläufig geseiterten Vorlagen dem Reichstage bei seiner nächsten Session wieder zugehen werden, dies muß noch dahingestellt werden.

Johannistal, 22. Mai. Das Marine-Luftschiff „L. III“, das gestern morgen 7.15 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist heute nachmittag 5.16 Uhr in Johannistal glatt gelandet.

Vom Bodensee, 22. Mai. Das Hotel auf dem Pfänder ist nunmehr wieder eröffnet worden. Bis jetzt war nur die neu erbaute Pfänderdohle eröffnet, die einige Minuten unterhalb des Hotels liegt.

Athen, 22. Mai. Die in Deutschland bestellten 6 neuen Torpedobootszerstörer sind gestern im Hafen von Piräus eingetroffen.

England ist im Innern andauernd von zwei schweren Schäden bedroht: Die Homerulefrage bleibt beständig in Ungewissheit und die Wahlweiberbewegung beginnt nachgerade sich zu einem förmlichen Pfahl im Fleische des gesamten Volkes zu gestalten. Da werden Weiber zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Scherz, singt der Dichter, als hätte er einst eine Vorahnung besessen von der

Art, wie die vornehmen, sonst so präden und steifen englischen Ladies den Kampf ums Wahlrecht führen würden. Kein Tag ohne eine Gewalttat; Brandstiftungen, Bombenwürfe, Mißhandlungen von Staatsmännern und ganz unschuldigen Kunstwerken lösen ab. Und das stolze, ja wohl heute noch mächtigste Volk dieser Erde steht wehrlos vor einer Bewegung, die wie eine Massensuggestion in immer weitere Kreise dringt, Gesetz und Recht verspottet und eine öffentliche Unsicherheit schafft, die in langen Jahrhunderten gerade auf britischem Boden nicht mehr zu verzeichnen war.

## Württemberg.

Stuttgart, 22. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt der König an den diesjährigen Kaisermanövern, die vom 12. bis 18. September in Hesse-Kassau abgehalten werden, teilzunehmen.

Wenn Pfingsten herannah beginnt die Zeit der Kongresse und Landesversammlungen. Deuer steht die redefreie Periode der Verbands- und sonstigen Tagungen besonders früh ein. Landauf, landab sehen wir die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen zu löblichem Tun sich versammeln, seit aber die Gesundheitsausstellung in der Residenz ihre gipsverputzten Pforten und die so wunderschön aus Brettern zusammengeagelten Hallen, die auf den unfundigen Belücker den Eindruck von marmorgleichen Balästen machen, geöffnet hat, ist Stuttgart noch mehr als sonst zum Sammelpunkt aller jener Zweckversammlungen geworden, die die Gasthöfe füllen und die Fremdenindustrie mit allen ihren Begleiterscheinungen in läppige Blüte versetzen. Wir wollen den Stuttgarter ihren Verdienst nicht mißgönnen und freuen uns als gute Württemberger, wenn die Landeshauptstadt Gelegenheit findet, durch ihre Veranstaltungen den schwäbischen Namen in Ehren zu halten. Ueber die Gesundheitsausstellung ist denn auch nur lobendes zu sagen: Unter einer vorzüglichen sachmännischen Leitung ausgezeichnet vorbereitet, übertrifft sie alles, was bisher auf diesem Gebiete in Deutschland zu sehen war, und läßt selbst die ähnliche Dresdener Ausstellung vor einigen Jahren weit hinter sich. Aber es ist wie ein Treppenwitz der Geschichte, daß diese Ausstellung für Gesundheitspflege just in der Stadt veranstaltet wird, in der auf diesem Gebiete bisher weniger als in irgend einer anderen größeren deutschen Residenz geleistet wurde. Oeffentliche Hygiene in Stuttgart ist, wenigstens noch bis auf weiteres, etwas wie das lateinische „lucus a non lucendo“, etwa eine Ausstellung für Hygiene, wo keine herrscht. Die Kläranlage und die „trinkbare Wasserleitung“ sind immer noch nicht fertig. Erstaunten Auges blicken die aus allen Teilen des Reiches und vom Ausland herbeieilenden Gäste auf die Stuttgarter Stadttartillerie, die schönen gelben Kompostwagen, die da immer gänzlich federlos durch die Straßen rasseln und mit dem Pferdeauswurfsmaterial des ganzen Landes bespannt sind. Man zieht erstaunt und erheitert zugleich die Nase hoch, wenn man auf den Gehsteigen über die Schläuche steigt und garantiert geruchlose Dampfpumpen vor den Häusern in Tätigkeit sieht. Man wundert sich über die staubigen Straßen und schüttelt den Kopf bei der Wahrnehmung, daß die prachtvollen Motorsprengwagen überall da, wo glücklicherweise noch keine Staubwolke das Atmen erschwerte, zunächst eine fürchterliche Staublawine vor sich herwälzen und dann etwas Wasser abgeben, das in der Regel der Sonne nicht länger widersteht, als bis der vom Motor aufgewirbelte Staub sich gleichfalls wieder gelegt hat. Oder der Fremde erzählt einem dies und das über die Abortanlagen in den Häusern, aber das Fehlen öffentlicher Bedürfnisanstalten an den wichtigsten Verkehrsplätzen, wie dem Schloßplatz. Von den Straßenbahnzuständen ganz zu schweigen! Gibt es doch alle Stuttgarter genug, die sich bis

heute noch nicht darin zurechtfinden und den Standpunkt vertreten, daß in Stuttgart jeder die Straßenbahn meiden soll, der Gile hat und sich nicht verirren will. Auch das gehört zur öffentlichen Gesundheitspflege. Und so ist denn zu hoffen, daß unsere Hauptstadt aus der Ausstellung, die sie beherbergt, nicht bloß reichen materiellen Nutzen ziehen, sondern auch viel lernen möge zum Besten ihrer eigenen Einwohner und der Fremden. — Auch eine große politische Veranstaltung hat sich bereits an die Stuttgarter Tagungen, unter denen sonst bisher die bedeutendste die für Tierschutz war, gereiht: Der Bund der Landwirte hielt eine groß angelegte und Karl besuchte Landesversammlung. Das von verschiedenen Rednern nach unterschiedlichen Gesichtspunkten behandelte Thema des Tages war: „Was einigt Stadt und Land, was sind die gemeinsamen Nöte der den Mittelstand bildenden Berufsweige in den großen und kleinen Gemeinden des Landes?“ Es ist hier nicht der Ort, im einzelnen zu den alten und neuen Gesichtspunkten Stellung zu nehmen, aber es verdient ohne Ansehung der Parteipolitik volle Anerkennung, daß ein offener Vermittlungsversuch unternommen und eine durchaus persönliche Haltung gezeigt wurde.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern nahm hier der erste Kongreß des Jung-Deutschland-Bundes mit der Eröffnung der Ausstellung für Jung-Deutschland-Verband, an der auch Kultusminister v. Haber-mann teilnahm, seinen Anfang. Nachmittags fand die erste Versammlung unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Frhr. v. der Goltz statt, in der General v. Jung über das Wesen und Wirken des Jung-Deutschland-Bundes sprach. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, der die baldige Einführung des Nachweises ausreichender körperlicher Vorbildung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst für wünschenswert hält. Die Ortsgruppe Stuttgart veranstaltete einen Begrüßungsabend, der mit Orchestervorträgen, Männerchören, lebenden Bildern und turnerischen Vorführungen von Mitgliedern des Jung-Deutschland-Bundes ausgefüllt war. Die Verhandlungen wurden heute vormittag in der Viederhalle von dem Vorsitzenden, Generalfeldmarschall v. d. Goltz, durch eine Begrüßungsansprache eröffnet. Der Redner betonte, daß diese erste Tagung für die Sache des Bundes von größter Wichtigkeit sei. Sie sei kein Akt parlamentarischer Kontrolle, sondern wolle nur die Mißverständnisse beseitigen, die auf dem Gebiet der deutschen Jugendpflege aufgetaucht seien. Nach herzlichem Worten des Dankes an die Bundesregierungen für die Unterstützung der Jungdeutschlandsache schloß der Redner mit einem begeisterten ausgenommenen „Heil!“ auf den Kaiser und den König von Württemberg. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung, die in der Gründung des Bundes eine nationale Notwendigkeit sehe und deren Bestrebungen aufs wärmste unterstütze. Der preussische Gesandte v. Below-Ruhau übermittelte die Grüße des Reichskanzlers und hob hervor, daß die Reichsregierung den Bestrebungen des Bundes volle Unterstützung entgegenbringe. Geheimrat Hornig sprach sodann im Namen des Reichsamts des Innern. Weitere Begrüßungsansprachen hielten u. a. Oberst von Haldenwang, Geh. Oberregierungsrat Hinse, Major Karwiese, Prof. Lachenmeyer, sowie Prof. Dr. Fuhs-Lübingen. Hierauf hielt Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz einen zweistündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Wesen und Wirken des Bundes mit einem Rück- und Ausblick.

Stuttgart, 22. Mai. Die vor kurzem in Breslau gestorbene Ärztenwitwe Frau Pauline Willim, geborene Prinzessin von Württemberg, vermachte in ihrem Testament dem dortigen sozialdemokratischen Stadtverordneten Redakteur Lbbe für Parteizwecke den Betrag von 15 000 Mark.

er- und  
58-  
80-  
40-  
58-  
135-  
65-  
95-  
38-  
32-  
auf.  
und 25. Mai  
chenbach  
je, trüchtige  
Kalbinnen  
er  
blüht ein.  
wengardt,  
weil.  
kaufen:  
Mutter Schwein  
er „Sonne.“  
Kinderwagen,  
Ausführung,  
billig nur bei  
ss, Pforzheim  
straße 17.



Stuttgart, 22. Mai. Die Fortschrittliche Volkspartei Württembergs hält ihr diesjähriges Parteisommerfest zur Erinnerung an die Gründung der Partei vor 50 Jahren am Sonntag, 5. Juli, in Ehlingen. Geheimrat v. Bayer hält die Festrede, Abg. Konrad Haußmann spricht über die politische Lage.

Friedrichshafen, 22. Mai. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ ist, wie bereits kurz gemeldet, einer gründlichen Durchsicht unterzogen und der Schiffskörper durch Einbau eines Ballonnettsmittschiffs um 8 Meter verlängert worden. Die dadurch gewonnene Nutzlast beträgt etwa 1200 Kilogramm, so daß das Luftschiff imstande ist, außer den für eine 6 stündige Fahrt bemessenen Betriebsstoff- und Wasserballast bis zu 60 Personen einschließlich der Besatzung an Bord zu führen. Außerdem wurde durch den Einbau die Eigengeschwindigkeit der „Sachsen“ von 18 auf 21 Sekundenmeter erhöht. Die Passagierkabine, die jetzt mehr nach hinten verlegt erscheint, hat keine Aenderung erfahren.

Friedrichshafen, 22. Mai. Das neue Marineluftschiff „L. 3“, das gestern früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zu einer 36 stündigen Dauerfahrt mit den Mitgliedern der Abnahmekommission an Bord aufgestiegen ist, passierte um 10 Uhr Basel, um 3 Uhr Heidelberg, um 6 Uhr Frankfurt a. M., um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Metz, um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Bingen, um 3 Uhr Bremen und heute früh 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Helgoland, von wo bis jetzt der letzte Funkenspruch bei dem Luftschiffbau Zeppelin hier eintraf.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* Neuenbürg, 20. Mai. Angesichts der Verheerungen, die landauf, landab im deutschen Volke die Tuberkulose anrichtet, haben die Bezirkswohltätigkeitsvereine auch in Württemberg die Bekämpfung dieser Volksseuche in den Kreis ihrer Tätigkeit einbezogen. In sämtlichen Gemeinden auch unseres Bezirks sind seit dem Jahre 1911 „Ortsausschüsse“ gebildet, die nach Maßgabe der von der Zentralleitung ausgegebenen „Richtlinien“ Aufklärung zu verbreiten, Beratung zu erteilen und Hilfe zu leisten sich zur Aufgabe machen. Oeffentliche Vorträge haben in den letzten Jahren an verschiedenen Orten stattgefunden, beispielsweise in Neuenbürg (7. November 1910 Oberamtsarzt Dr. Härlin; 18. Mai 1911 Sanitätsrat Dr. Koch-Schömburg; 20. November 1911 Dr. Schütz-Charlottenhöhe), in Birkenfeld (16. Februar 1913 Dr. Penzler), in Schwann (18. Mai 1913 Dr. Horst-Feldennach), in Ottenhausen (19. April 1914 derselbe), in Engelsbrand, in Hohen a. E. u. a. Am nächsten Montag den 25. ds. Mts. wird Dr. Schütz-Charlottenhöhe wieder hier im Gasthof zum „Bären“ einen Abendvortrag (8 Uhr) halten über das Thema: „Vorbeugende Maßnahmen gegen die tuberkulöse Erkrankung“. Bei der Wichtigkeit der Sache dürfte dieser Vortrag eines zahlreichen Besuchs versichert sein. Wir glauben auch an dieser Stelle auf die am Mittwoch im Anzeigenteil erschienene Einladung hinweisen zu sollen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

☉ Neuenbürg, 18. Mai. Gestern nachmittag fand hier in der „Eintracht“ unter Vorsitz von Hrn. Wilh. Gauß, Kaufmann in Neuenbürg, die Frühjahrsversammlung der evangel. Arbeitervereine des Enzgaues statt. Nach herzlichster Begrüßung aller Erschienenen durch den Vorsitzenden erfolgte die Verlesung des Protokolls und der Kassenbericht. Daraufhin nahm man Stellung zu den verschiedenen Anträgen, die bis jetzt für die diesjährige Pfingstversammlung des württ. Landesverbands (in Blaubeuren) seitens einzelner Vereine eingelaufen sind (s. Süddeutsche Arb.-Blg. Nr. 19 und 20). Im Anschluß an diese Besprechungen fanden Neuwahlen statt: zum Gauvorstand wurde gewählt Hr. Wilh. Blais, Werkführer, zum Schriftführer des Gaues Hr. Hauptlehrer Egger, beide in Neuenbürg. Nach Vollzug dieser Wahlen erteilte der Vorsitzende Hrn. Springer, Sekretär der evang. Arbeitervereine aus Stuttgart, das Wort zu einem Vortrag über „Arbeiterchaft und Volksgemeinschaft“. Nach einleitenden Worten über die anhaltenden Fortschritte, deren sich die Sache der evang. Arbeiterchaft erfreuen dürfte (Zunahme der Zahl der Mitglieder wie Vereine), ging der Redner zur Ausführung des Themas über, das er sich gestellt hatte. Er fragt: Wie verhält sich der Arbeiterstand zum übrigen Volk und umgekehrt das übrige Volk zum Arbeiterstand? Will ein Stand seine besonderen Interessen vertreten, so folgt daraus notwendig, daß er sich in Gegensatz zum Volksganzen stellen mußte. Die Sozialdemokratie sei leider in

diesen Fehler verfallen. Diese Partei habe gewiß ihre Verdienste so gut, wie das Zentrum solche habe. Das anzuerkennen sei Pflicht der Wahrhaftigkeit. Aber die größte organisierte Arbeiterpartei begehe gewaltige Fehler und darauf lege die evang. Arbeiterchaft den Finger. Nach Auffassung der Sozialdemokratie kann es auf Grund der jetzigen Verhältnisse — in dem bestehenden Rechtsstaat — keine Gerechtigkeit geben, denn alles Maßgebende, Gesetze und Beamte seien beherrscht vom „Kapitalismus“. Der „kapitalistische“ Rechtsstaat müsse darum abgelöst werden vom „sozialistischen“. Die „evang. Arbeiterchaft“ empfinde wohl auch deutlich die bestehenden Mängel, glaubt aber, daß sie sich beseitigen lassen innerhalb des Rechtsstaats und arbeitet an solcher Beseitigung. Weiter sagt die Sozialdemokratie: aus dem Unterbau des Kapitalismus seien unsere Religion (Christentum) und Kunst herausgewachsen; sie bekämpft darum diesen ideologischen Ueberbau genau so wie den wirtschaftlichen Unterbau. Sie zeigt damit ein mangelndes Verständnis für religiöse wie sittliche Begriffe. Und doch ist solches Verständnis Grundbedingung für die Erhebung eines Volkes (man denke an die treibenden Kräfte bei der Erhebung von 1813!). Die Sozialdemokratie beklagt sich über mangelhafte Achtung bei dem fatten Bürgerum, das die Arbeiterchaft drumten halten wolle, darum sozial rückständig sei. In Wirklichkeit aber sehen wir das Bürgerum überall bestrebt, alle Voreingenommenheit abzulegen. Und wäre das Bürgerum wirklich so faul und satt, wie seine Gegner behaupten, so hätten wir diesen Aufschwung unserer Industrie nicht erlebt; denn solcher wird immer nur durch tüchtigen Unternehmerrgeist ermöglicht. Der „Kapitalismus“ hat dem deutschen Volk nicht lauter Schaden, sondern auch schon recht viel Segen gebracht. Der „Kapitalist“ hat nicht allein den Vorteil, sondern er sieht nur gleichsam als erster an der Quelle; aber der Strom fließt weiter und befruchtet das gesamte Land (vergl.: in den 80er Jahren ca. 100 000 deutsche Auswanderer, heute nur ca. 20 000 und diese nicht durch Not gezwungen). Uebrigens besitzen bekanntlich die Gewerkschaften selbst viele Millionen Vermögen; sie brauchen auch, um zu bestehen. Nun aber selbst im Kapitalismus drin stehen und nur darüber schimpfen, ist doch wohl nicht angängig. Der evang. Arbeiterverein möchte aber nicht etwa in Harmonieduselei all die bestehenden Gegensätze nun einfach leugnen. Auch weiß er, daß Gegensätze sich in Wirklichkeit nicht immer friedlich austragen lassen. Er weiß aber auch, daß Organisationen nur dann einen Wert haben, wenn beide Teile wissen, was der Gegner wert ist. Und er sieht es nun als seine praktische Aufgabe an, die bestehende Klüft nicht noch zu vergrößern, sondern zu überbrücken, d. h. Arbeiterchaft, Bürgerum und Gebildete einander immer näher zu bringen. Da gilt's darauf hinzuwirken, wie geistige und körperliche Arbeit ganz auf einander angewiesen sind. Wo das Ditt nicht gepflügt hat, ist die körperliche Arbeit fruchtlos. Umgekehrt verlangt die körperliche Arbeit ihrerseits die ihr gebührende Achtung. Sodann legt die evang. Arbeiterchaft Wert darauf, die Pflege des inneren Menschen nicht zu vergessen. Der moderne Arbeiter, der immer mehr nur gleichsam zu einem Maschinenteilen im großen Betrieb herabgestempelt wird, wird immer ärmer. Wie soll man die leer gewordene bzw. die immer leerer werdende Seele wieder füllen? Wir brauchen einen inneren Fond, von dem wir zehren können. Da heißt's: „Mehr Wissen hinein in die Menge!“ Ja, aber Wissen, oder etwa Natur- und Kunstbetrachtung schafft nicht die nötigen Impulse, die wir zum Leben brauchen. Der beste Fond kommt aus dem Christentum, aus dem Evangelium. Die englische Arbeiterchaft war von religiös-christlichen Motiven geleitet, drum hatte auch ihre Bewegung eine so ganz andere Stoßkraft. Von christlichen Motiven geleitet strebt nun auch die „evangelische Arbeiterchaft“ Deutschlands eine Fortführung der sozialen Gesetzgebungen. Während die Sozialdemokratie das Bürgerum bekämpft und beschimpft und dann nachher noch alles Mögliche von ihm verlangt, sucht die evang. Arbeiterchaft mit ihrer ganzen Kraft die wirtschaftliche Gesamtentwicklung zu heben. Dadurch erwirbt sie sich aber auch das Recht, von Staat und Bürgerschaft etwas zu verlangen. — In fließendem, fesselndem Vortrag wußte der Redner seine Gedanken wiederzugeben und die Zuhörer dadurch in ihrem eigenen Denken und Streben zu stärken und zu befestigen. Der Vorsitzende, Hr. Kaufmann Gauß, sprach Hrn. Sekretär Springer im Namen aller herzlichsten Dank aus für das mit so warmer Ueberzeugung Gehörte und schloß damit die recht anregend verlaufene Versammlung.

Neuenbürg, 22. Mai. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“, so konnte man wohl schon Wochen lang singen, gemächlich aber nur im warmen Zimmer, denn zum Aufenthalt im Freien war das fortgesetzt lähle und nasse Wetter gar nicht einladend. Am letzten Sonntag nachmittag noch regnete es bei zunehmend lähler Temperatur so ergiebig, daß man nicht zu hoffen wagte, bald besseres Wetter zu bekommen. Aber es ist, als ob es an diesem Sonntag, nachmittag vollends sich ausgereiznet hätte, denn gleich am folgenden Montag heiterte sich der Himmel in freundlichster Weise wieder auf, die liebe Sonne zeigte sich mehr und mehr, wie eine Erbsung empfand man es, und besücherte uns auch über den Himmelstags das schönste Wetter. All die längst geplanten und des unguten Wetters wegen teilweise verschobenen Vereins- und Gesellschafts-Ausflüge, die Schausläge-Veranstaltungen usw. konnten zur großen Freude der Teilnehmer bei dem prächtigen Himmelstags-Wetter ausgeführt werden. Die Freude über diese auch für die gesamte Vegetation überaus günstige Witterung ist allgemein. Das sonnige Wetter kann nun auch vieles wieder gut machen, was das lange nästalte etwa geschadet hat. Mögen wir uns dieser schönen Witterung noch eine Reihe von Tagen weiter erfreuen dürfen.

Schömburg, 23. Mai. In dankens- und nachahmenswerter Weise setzte die verstorbene Emilie Eitel, Handelsmanns Witwe, — eine in weiteren Kreisen bekannt gewesene Persönlichkeit — der hiesigen Gemeinde ein Vermächtnis von 1000 M aus, welcher Betrag für Zwecke der Schule, insbesondere für ein Schulbad und die Kleinkinderschule, zu verwenden ist. Pforzheim, 22. Mai. In der Nacht zum Donnerstag schlich sich der ledige Tagelöhner Ambros Müller von Ebertshausen in die Stallung des Kohlenhändlers Gengenbach in der Nähe vom hiesigen Bahnhof. Er war betrunken und wollte dort übernachten, zündete eine Kerze an, steckte sie auf den Boden und schlief ein. Nachts erwachte er und sah den Stall in Flammen. Er erlitt Brandwunden und stoh davon, ohne jemand etwas zu sagen. Der Stall und der Schuppen brannte ab und 3 wertvolle Pferde erstickten in den Flammen. Der fahrlässige Brandstifter konnte verhaftet werden. Der Schaden beträgt etwa 8000 M.

#### Agl. Kurtheater Wildbad.

##### Wochen-Spielplan:

Sonntag, 24. Mai: „Ramzelle Ritouche“, Operette in 4 Akten von Hervé.  
Montag, 25. Mai: „Der gutshende Brack“, Lustspiel in 4 Akten von Dreßels.  
Mittwoch, 27. Mai: „Der müde Theodor“, Schwank in 3 Akten von Neel.  
Freitag, 29. Mai: „Wenn der junge Wein blüht“, Lustspiel in 3 Akten von Björnson.  
Samstag, 30. Mai: „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten von Arnold-Bach.  
Täglich fährt ein Theaterzug ab Wildbad 10.10 Uhr, an Pforzheim 10.49 Uhr, der auf allen Stationen hält.

#### Voraussehtliche Witterung.

Unter dem Einfluß des Liefes im Nordwesten hat sich das Hoch nach Mitteldeutschland verzogen und wird nach Osten weiter wandern. Bei leichtem stillen Winden ist helteres, trodenes, sommerlich warmes Wetter, später Gewitterneigung zu erwarten.

#### Reklameteil.

Lassen Sie sich nicht beirren,

Maggi's Suppen, richtig gekocht, sind unerreich in Wohlgeschmack und Vollständigkeit.

MANOLI  
Dandón  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Mees, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Konrad in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.



### Vergebung von Hochbauarbeiten.



Für die Herstellung eines Dienst- wohngebäudes für Beamte und Unterbeamte beim Bahnhof Neuen- bürg sind nachbezeichnete Arbeiten auf Grund der im Gewerblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, S. 113, bekannt gemachten „Be- stimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

- A) Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer- arbeit, worunter 369 cbm Aushub, 12 cbm Fundament- beton, 40 cbm häuptionger Beton, 85 cbm Backstein- gemäuer, 650 qm Miegelgemäuer, 48 qm d. m. Kamin, 420 qm Strohspeisaustrag, 48 cbm Werksteinsodel- gemäuer, 5 cbm Hausstein usw.
- B) Zimmerarbeit, worunter 73 cbm Tannenholz, 102 qm rauhe Verschalung, 50 qm gehobelte Verschalung, 118 qm gehobelte und gefälzte Brettervertäferung, 90 qm rauher gefälzter Bretterboden, 420 qm Deckenverlattung, 420 qm Streifböden usw.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Eisenbahnbau- inspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden. Auszüge werden gegen Ertrag der Herstellungslosten A = 1 M. 50 J., B = 1 M. abgegeben.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen sind, wird am

**Samstag den 30. Mai 1914, vormittags 11 Uhr,** stattfinden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 20. Mai 1914.

**K. Württ. Eisenbahninspektion.**

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Wegen Verlängerung des Wasserleitungs- strangs ist der Engelsbrander Weg vom nächsten Montag bis Samstag einschließl. (25.—30. Mai) für den Fuhrwerksverkehr

**gesperrt.**

Den 20. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die beiden städt. Schwimmbäder sind von morgen an wieder geöffnet.

Das Bad am Nigenwehrt ist in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags ausschließlich für Frauen reserviert.

Die bestellten Badeaufseher haben von jedem Besucher als Belohnung 5 J. anzusprechen; die gleiche Zahlungspflicht haben auch diejenigen, welche in dem offenen Teil der beiden Kanäle baden.

Bemerkt wird:

- a) daß es unstatthaft ist, auf der Kanalmauer des Elektrizitäts- werks herumzusitzen;
- b) daß der Bahndamm nicht betreten werden darf. Der Aufseher hat die Weisung, jede Uebertretung alsbald der Kgl. Eisenbahnverwaltung zur Anzeige zu bringen.

Im übrigen wird auf die in den Baderäumen angeschlagene Badeordnung verwiesen.

Den 23. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Die Gemeinde Gutzal verkauft am Montag den 25. Mai, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus

**180 Nm. Gerechtigkeitsholz (Scheiter u. Prügel).**

Teilweise Abfuhr nach Simmersfeld.

Gutzal, den 20. Mai 1914.

Schultheißenamt: Stieringer.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der G. Meck'schen Buchdr.

Nächsten Donnerstag den 28. Mai

### Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

### Zur großen Puberei

empfehle:

Prima Parkettwische, Marke „Widder“,

Parkettbürsten u. Bürsten, Stahlpläne, Bodenöl.

Große Auswahl in Bürsten, Besen usw.,

sowie sämtlichen anderen

Wasch- und Putzartikeln in nur guter Qualität bei billigen Preisen.

Karl Wahler.

### Verloren

ein goldenes Kettenarmband am Himmelfahrtstag auf dem Wege von Neuenbürg, Schloßles- brücke, Mißebene, Schwanner Barte, Fußweg Döbel. Abzu- geben gegen gute Belohnung bei

Gustav Seeger, Neuenbürg, Hohlweg.

Neuenbürg.

1 Morgen

### Heugras

hat zu verkaufen

Chr. Bacher.

Birkenfeld.

2 tüchtige

### Bimmerlente

können bei höchstem Lohn sofort eintreten bei

Hugo Seuser, Zimmergeschäft.

Conweiler.

Gebe demjenigen

**5 Mark Belohnung,** welcher mir die Person sagt, wo die Aufsage über mich gemacht hat.

Ernst Jää, Detail-Reisender.

Pfinzweiler.

### Zu verkaufen:

1 trächtiges Mutter Schwein (erstmal).

Karl Reuter z. „Sonne.“



Fabrik-Lager in

### Musik-Instrumenten,

Saiten u. allem Zubehör.

Plano von M. 450.— ab.

Reparaturen schnell und billig.

Schüler-Geigen in reichster Auswahl, sehr preiswert.

Kein Kaufzwang. Kein Laden.

Rich. Curth, Pforzheim,

Klenlestr. 4.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung der Villa des Hrn. Fabrikant K. Schmidt in Neuenbürg haben wir nachstehend aufgeführte Arbeiten in Kford zu vergeben und zwar:

- Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten,
- Dacheindeckung,
- Zimmerarbeit,
- Flaschnerarbeit,
- Gipsarbeit,
- Schmiedarbeit,
- Glasarbeit,
- Schreinerarbeit,
- Schlosserarbeit,
- Mal- u. Anstricharbeit,
- Tapezierarbeit.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 26. einschl. bis 29. ds. Monats in den üblichen Bürozeiten auf unserem Büro zur gest. Einsicht auf und wollen schriftl. Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen,

spätestens bis 29. ds., abends 6 Uhr,

ebendasselbst abgegeben werden.

Neuenbürg, 23. Mai 1914.

J. A.:

Stadtbaumeister Stribel und Alb. Bürkle, Architekten.

Calmbach.

### Zur bevorstehenden Heu-Ernte

empfehle ich:

1910er Sansevero, weiß,	zu 75 Pfg.
1911er Esfasser, "	" 80 "
1913er Spanier-Rotwein	" 70 "
1913er Ihringer, rot,	" 75 "
1912er Rheinheffischer Rotwein	" 75 "
1911er Freinheimer, rot,	" 80 "
1913er Zugelheimer, "	" 85 "
1913er Tiroler Valentiner, rot,	" 90 "

sowie Valencia-Rotwein zum Zubereiten von Maß per Liter 80 J., bei Abnahme von 20 Liter.

Gute Bedienung wird bestens zugesichert.

Karl Wurster, Küfer.

### Vieh-Verkauf.

Wir haben

am Sonntag und Montag den 24. und 25. Mai im „Hirsch“ in Unterreichenbach

erstklassige Milchkuhe, trachtige

Schaffkuhe, schöne Kalbinnen

und Rinder

zum Verkauf stehen und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt,

Rexingen.

### Vieh-Verkauf.

Habe in meiner Stallung in Brötzingen

schönes Vieh aller Gattungen,

darunter einige trachtige Schaffkuhe

zum Verkauf stehen und lade Liebhaber freundl. ein.

Viktor Neckarsulmer,

Brötzingen—Pforzheim.

I. und II.  
**Hypotheken**  
beschäftigt  
Stuttgarter  
Hypotheken-Agentur  
Fr. Albers, Stuttgart  
Poststraße 6a — Telefon 6883  
Sonntags nur von 11—12 Uhr.

Birkenfeld.  
Ein tüchtiger, selbständiger  
**Wöbelschreiner,**  
welcher seine Selbstverfertigung auch an Maschinen verarbeitet, findet sofortige Beschäftigung.  
G. Fir,  
mech. Bau- und Wöbelschreinerei.





Schöner Ausflugsort für Neuenbürger!  
**Zur Sams'hütte**  
 Besitzer: Wilh. Müller-Sam.  
 Wald-Café und Natur-Park.

Von der Wilhelmshöhe markierter Weg, Richtung: Arnbach—Ottenshausen. Marschzeit: eine gemütliche Stunde.

**Vorstadtbrücke und Mühlenwehr.**

Nachdem nun die Pläne für das neue Projekt auf dem Rathaus eingesehen werden konnten, zeigt sich deutlich, daß das Projekt in dieser Form zu großem Nutzen der Mühle und zu großem Schaden der Stadt ist. Fängt man oben mit dem Wasserbau an, so soll zuerst borten das bisherige Wässergrabenweh entfernt werden. Bildete dieses Wehr bisher eine Garantie dafür, daß die Wassernutzungsberechtigten jederzeit das ihnen gebührige Quantum erhielten, während sie nachher von der Handhabung seitens der Kunstmühle abhängig werden, so sorgte es andererseits dafür, daß die weiter aufwärts liegende Strecke der Enz auch in heißen Sommern stets mit Wasser gefüllt war. Späterhin kann es leicht eintreten, daß die Strecke trocken bleibt und durch den Auslauf der Dohlen eine Verpestung der an der Wildbader Straße liegenden Häuser herbeiführen wird.

Die Brücke selbst, die man ohne Berücksichtigung des jetzt anzubringenden Wehres frei über die Enz mit einem einzigen Mittelpfeiler und viel billigerer Ausführung hätte herstellen können, muß jetzt dem größten Wasserdruck standhalten und daher in stärkeren und teureren Dimensionen gewählt werden.

Der Durchlaß der Brücke wird durch 2 sehr starke Betonpfeiler und durch den Zulaufkanal verengt. Auch das im Profil als Verbesserung des Durchlasses nun in Wegfall kommende Reifigwehr läßt sich, da es als Reifigwehr bei Hochwasser schon längst davongeschwommen war. Die Situation bei Hochwasser wird verschlechtert und diese Verschlechterung sucht der Planfertiger dadurch wieder aufzuheben, daß er hinter dem Wehre der Enz ein stärkeres Gefälle gibt, damit das Wasser mit reißender Geschwindigkeit abfließen kann. Was aus den untenwohnenden Menschen wird, ob die ersaufen oder nicht, darum kümmert er sich nicht. Geht man weiter, so sieht man, daß dieses reißende Hochwasser der Enz ganz hinüber auf den Brunnenweg geleitet wird und zwar in einem solch scharfen Winkel, daß die dortigen städtischen Mauern den vollen Anprall der Wassermassen auszuhalten müssen und natürlich die unterhalb wohnenden Leute auf das höchste gefährdet werden. Unausbleiblich wird diese Situation in kurzer Zeit eine Weiterkorrektur der Enz nötig machen. Um diese Korrektur aber ausführen zu können, muß die Enz in einem Bogen, der ungefähr durch den Wagenschuppen der Kunstmühle geht, in gleichmäßiger Breite weitergeführt werden. Ist nun auf dem jetzigen Plan alles zu Gunsten der Kunstmühle, die ein großes Terrain dabei auf Kosten der Stadt erhält, so müßte später die Stadt für jedenfalls teures Geld von der Kunstmühle die zur weiteren Korrektur der Enz nötige Fläche erwerben. Wird die Korrektur der Enz aber in sachgemäßer für die Zukunft voraussehender Weise jetzt schon durchgeführt, so spart die Stadt nicht bloß daran, sondern sie kann auch ihr gefährdetes Eigentum, Brunnenweg etc., in einer ganz anderen Weise schützen. Dies dürfte einer der wichtigsten Punkte für die Stadt bilden.

Einen anderen nicht weniger wichtigen Punkt bilden außerdem die Sickerdohlen. Im hiesigen Sandsteingebiet erfahrene Leute können auf den ersten Blick erkennen, daß der Planfertiger noch niemals in diesem Gebiet schwierige Wasserbauten ausgeführt hat. Die Sickerdohlen, die zur Ableitung des Bergwassers hinter den Stauemauern dienen und damit die Beschüher der Anlieger vor Kellerwasser sind, werden sofort die größten Schädlinge für diese Anlieger, sobald es dem zwischen den 2 Zementmauern aufgestauten Wasser gelingt, unter der Mauer durch, sie zu erreichen. Nun weiß jeder Maurer oder Zimmermann, der hier schon Wasserbauten ausgeführt hat, daß auch unterhalb des eigentlichen Enzbettes in dem Gerölle sich stark und schnell fließende Wasseradern befinden, deren woher und wohin niemand kennt, die aber bei Wasserbauten schon ungeheure Schwierigkeiten gemacht haben. Für das Nichtdurchbrechen des aufgestauten Wassers durch diese Wasseradern in die Sickerdohlen wird aber kein ernsthafter Techniker garantieren können, er wird sich höchstens noch durch eine Spundwand zu helfen suchen. Die Stadt hat doch selbst bei ihren Quellfassungen schon die Erfahrungen gemacht, daß das gestaute Wasser sich andere Wege sucht.

Offentlich wird die Stadtverwaltung, ebenso wie die Kunstmühle sich die Sache nochmals gründlichst überlegen, denn sie unternehmen einen Schritt, der beide Teile Hunderttausende kosten kann.

Auf jeden Fall muß klargestellt werden, wer für alle aus dieser Anlage sich ergebenden Schädigungen haftbar gemacht werden kann. Immer aber ist noch das einzig Wahre, die Stadt baut ihre Brücke allein.

Der Bekannte.

Druck und Verlag der G. Wees'schen Buchdruckerei des Enzlers (Inhaber G. Courati) in Neuenbürg.

Wildbad, den 22. Mai 1914.

Statt besonderer Anzeige!

Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter und Grossmutter



**Frau Emma Bosch**  
geb. Brecht

heute nachmittag 1/2 1 Uhr im 71. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der tiefbetrübte Gatte:

**C. Bosch**, Forstmeister a. D.

Die Kinder:

**Emma Curle**, geb. Bosch.

Forstmeister **Curle**, Plochingen.

**Clara Schnitzer**, geb. Bosch, Wildbad.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr in Wildbad, Trauerhaus: Papierfabrik.

Conweiler, den 22. Mai 1914.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester



**Marie**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren heute früh 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Friedrich Duss III.**

Beerdigung: Sonntag den 24. Mai, nachm. 3 Uhr.

**Heß'sche**  
**Vogel-Ausstellung.**

Teile einem verehrl. Publikum höfl. mit, daß meine sehenswerte Ausstellung jetzt

**in der alten Kirche**  
**im Stadtteil Brözingen**

untergebracht ist, und lade ich zu deren Besichtigung höfl. ein.

Besuchszeit: Sonntags und Werktags von vormittags 10 Uhr bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Hochachtung

**Emil Hess.**

**Gewerbe-Verein**  
**Neuenbürg.**

Montag den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr,

**Mitglieder-Versammlung**  
im Lokal Red.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 3 Zimmern und allem Zubehör habe auf 1. Oktober event. früher zu vermieten. Auch habe 2 gebrauchte Wassersteine und 1 guterhaltenen Herd zu verkaufen.

**Chr. Schumacher**, Graveur.

Neuenbürg.

**Einige Eimer**  
**alten Wein**

verlaufe bei Abnahme von mindestens 20 Litern à 70 Pfg.

**Christian Rothfuß.**

**Gottesdienste**  
**in Neuenbürg**

am Sonntag **Evangel.** den 24. Mai, Predigt 10 Uhr (Hebr. 6, 17 f.; Lied 227); Defan 11 1/2.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar **Schott.**

Bibelstunde 3 1/2 Uhr in Waldrensch.

**Mittwoch**, den 27. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Sonntag**, den 30. Mai, abends 8 Uhr, Vorbereitungspredigt und Beichte für die Abendmahlsfeier des Pfingstfestes.

**Katholischer Gottesdienst**  
**in Neuenbürg**

**Sonntag**, 24. Mai, vorm. 7 1/2 Uhr.

